

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Geschichten der Territorien und Kreise der Provinz Sachsen

Geschichte des Kreises Liebenwerda

Nebelsieck, Heinrich

Halle a. d. S., 1912

Anhang.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8450

Anhang.

Die Wüstungen im Kreise Liebenwerda¹⁾.

Wüstungen nennt man die Stätten eingegangener Ansiedelungen (ganzer Dörfer und einzelner Gehöfte). In unserem Kreisgebiete finden wir eine ganze Reihe derartiger Stätten. Es wird sich in den meisten Fällen um kleinere Siedelungen gehandelt haben, deren Bewohnern sich an benachbarte größere Gemeinden anschlossen, teils wegen des besseren Schutzes, teils wegen der leichteren Bewirtschaftung der Güter. Ebenso konnten Ortschaften durch eine Feuersbrunst, an der Elbe auch durch eine Überschwemmung, zerstört und dann nicht wieder aufgebaut werden. Auch der Mangel an gutem Wasser konnte das Eingehen einer Siedelung veranlassen. An der Elbe wurden wahrscheinlich verschiedene Dörfer durch die Hussiten im Jahre 1529 zerstört (vgl. S. 31) und sind dann nicht wieder aufgebaut worden. Die landläufige Anschauung, daß die Wüstungen im 30jährigen Kriege entstanden seien, wurde bereits oben als irrig zurückgewiesen, und die Vermutung, daß an den betreffenden Stellen slawische Orte gestanden hätten, die der vordringenden deutschen Kultur hätten weichen müssen, könnte höchstens bei den Wüstungen mit slawischen Namen zutreffen; ein großer Teil aber führt deutsche Namen²⁾.

1. Wüstungen in der Elbgegend.

1. Meinartig, auch Mertig, südöstlich von Mühlberg, 1228 in der Dotationsurkunde des Klosters Mühlberg erwähnt (S. 72).

¹⁾ Vgl. meinen gleichnamigen Aufsatz in „Schwarze Elster“, Nr. 96, 98, 99, Liebenwerda 1909.

²⁾ Die Lage der Wüstungen ist größtenteils nach den im Auftrage der Historischen Kommission in Halle a. S. bearbeiteten Wüstungsbüchern (Flurkarten, im Anschluß an die Meßtischblätter, Manuscr. Halle a. S.) festgestellt. Die alten Karten der Ämter Liebenwerda und Mühlberg von 1753 bzw. 1755 enthalten einen Teil der Wüstungen.

Eine eingehende Abhandlung über die Wüstungen in der Elbgegend hat Hasche herausgegeben, Magazin für sächsische Geschichte, V S. 462 ff. und VI S. 85 ff.

Geschichtliche Nachrichten über eine Reihe von Wüstungen enthält der Bericht des Landrats von Rechenberg in Liebenwerda, veröffentlicht in „Neue Mitteilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschung“, Bd. 1.

Wichtige Quellen: Das Diplomatarium Iieburgense, Bd. 1, die Nimb-schener Dotationsurkunde von Heinrich dem Erlauchten im Dresd. Archiv, das Erbbuch des Amtes Liebenwerda von 1589.

1346 verkaufte das Kloster 6 Mark jährlichen Zins in Meinartitz. 1478 als „wüstes Dorf“ bezeichnet.

2. Kunau (Cunowe), südlich von Mühlberg. 1277 erhielt das Kloster Mühlberg das Borwerk Cunowe nebst 1 Mark jährlichen Zins von dem Markgrafen Heinrich (oder den Herren von Jleburg) und 1299 von Otto von Schannewitz 5 Vierdunge Silber daselbst.

3. Jeser, dicht bei Mühlberg, südöstlich, wird 1230 in einer für das Mühlberger Kloster ausgefertigten Urkunde des Markgrafen Heinrich erwähnt, 1288 wohnte dort der Münzmeister Siegfried.

4. Hanepusch oder Hohenpusch, 1478 als wüstes Dorf bezeichnet, nordöstlich von Mühlberg. 1287 schenkte Bodo der Ältere von Jleburg dem Kloster Mühlberg $7\frac{1}{2}$ Vierdunge Zins in villa Hohenpusch.

5. Bresewitz, auch Breßnitz, lag nach Hasche a. a. O. zwischen Altbelgern und Stehla. 1253 kommt ein Henricus de Bresewitz vor; 1502 Wüstung.

6. Regersnest, auch Räschnitz, 1251 erwähnt, an der Grenze Stehla-Blumberg. 1379 erhielt das Mühlberger Kloster von Konrad von Füllitz 3 Schock 23 Groschen von 3 Hufen zu Regersnest.

7. Bohndorf oder Budendorf, südlich von Blumberg.

8. Lammsdorf, südlich von Bohndorf, nahe bei Stehla.

9. Lössen, wahrscheinlich der in der Nimbschener Dotationsurkunde Lovose genannte Ort, nordwestlich von Blumberg.

10. Seehausen, in der Nimbschener Dotationsurkunde erwähnt, westlich von Blumberg, 1575 als Wüstung erwähnt.

11. Wichtewitz, südwestlich von Tauschwitz, dicht an der Elbe, 1368 als Dorf des Klosters Mühlberg erwähnt, 1349 im Besitze der Bettern Otto von Jleburg zu Sonnenwalde. Soll 1666 durch die Elbe zerstört worden sein.

12. Kreinitz, westlich von Fichtenberg.

13. Dkryll oder Dkrylla, zwischen Boragk und Mühlberg, bereits 1448 Wüstung, wurde in diesem Jahre der Gemeinde Boragk von Georg von Rodestock zu Liebenwerda und Christoph Bruckschlegel, Vogt der Herrschaft Mühlberg, der Gemeinde Boragk überlassen.

14. Hohndorf. Die Lage ist nicht mehr sicher festzustellen. Nach Hasche haben sich Lehdorf, Altbelgern und Martinskirchen in die Flur geteilt. Der Ort wird in der Nimbschener Dotationsurkunde von 1251 erwähnt.

15. Aksdorf, jedenfalls identisch mit dem in der Nimbschener Urkunde erwähnten Nagisdorf, zwischen Burxdorf und Lehdorf.

16. Riensdorf, links von der Straße Boragk-Burxdorf, Feldmark Burxdorf. Vielleicht ist bei dem in der Nimbschener Dotationsurkunde genannten Kunigsdorf an diesen Ort zu denken.

17. Konradisdorf, in der Nimbschener Urkunde nach Lehdorf und Hohndorf genannt, Lage nicht festzustellen, vielleicht zwischen Burzdorf und Lehdorf zu suchen.

2. Wüstungen in dem nordwestlichen Teile des Kreises und in der Gegend der Kleinen Röder.

18. Mönchsdorf, 1217 überläßt Graf Friedrich von Brehna dem Kloster Dobrilugk $7\frac{1}{2}$ Hufen in Munchisdorf tauschweise, und 1285 schenkte Petrus von Glubazk dem Kloster 2 Hufen daselbst. Otto von Jleburg verkaufte 1300 dem Kloster 12 Hufen daselbst. Später haben die Einwohner von Kofzdorf und Wenzendorf die Feldmark erhalten. Lage: zwischen Kofzdorf und Marzdorf; Flurname: Minzdorfer Bruch.

19 und 20. Naundorf und Trewicko, Lage nicht festzustellen, in den Visitationsakten von 1575 als Wüstungen in der Feldmark von Sazdorf genannt. Naundorf wird als „Niendorph“ in der Nimbschener Urkunde erwähnt.

21. Sandtfort oder Sandfurth. Wird in der Nimbschener Urkunde erwähnt, gehörte nach dem Erbbuche von 1589 zur Böniger Flur, westlich von dem Orte.

22. Namenlose Wüstung in der Böniger Feldmark zwischen der Straße Bönig—Laußig und der Kleinen Röder.

23. Wüstung zwischen den Wegen Kaurdorf—Wahrenbrück und Kaurdorf—Laußig, namenlos.

24. Grassau. In der Nimbschener Urkunde Filial von Altbelgern. 1434 verkaufte Hans von Strauchwitz die Hälfte des Ortes an die Herren von Hundorf, 1466 besaß Philipp von Welte-
witz „die halbe wüste Dorfstätte Grassow“. Heute Vorwerk, nordwestlich von Altlönnewitz.

25. Döbern, in der Nimbschener Urkunde Dobrene, südöstlich von Kölsa, Flur Kölsa; 1589 Wüstung, $22\frac{1}{4}$ Hufen groß.

26. Gorick, südlich von Kölsa, 1589 Wüstung, Flur 20 Hufen.

27. Krahenest, nordöstlich von Kölsa, 1589 Wüstung.

28. Radehöfe, in der Nimbschener Urkunde als Rodechowe erwähnt, jedenfalls identisch mit der 1487 dem Georg von Hundorf in Schmerkendorf verliehenen wüsten Dorfstätte Radhue, nordöstlich von Schmerkendorf.

29. Puliz, auch Byliz oder Beliz. 1434 verkaufte Hans von Strauchwitz in Liebenwerda $16\frac{1}{4}$ Hufen in der wüsten Dorfstätte Puliz an die Herren von Hundorf; südlich von Schmerkendorf.

30. Langental, 1589 (Erbbuch) zur Feldmark Altlönnewitz gehörig, Lage nicht festzustellen.

31. Kobaldsdorf, in der Nimbschener Urkunde erwähnt, vielleicht identisch mit Kopsdorf, das 1487 von Georg von Hundorf als wüste Dorfstätte erworben wurde. Lage: nicht zu bestimmen.

32. Dräsdorf, in der Feldmark Kiebitz, zwischen Kiebitz und Abigau, vielleicht identisch mit der wüsten Dorfstätte Trebersdorf, die 1487 dem Georg von Hundorf verliehen wurde.

33. Die Höfe oder Wellmersdorf (oder Wöllersdorf), südlich von Abigau, in der Nimbschener Dotationsurkunde als Welde-
richersdorff erwähnt.

34. Grabo, Feldmark Zinsdorf, nördlich von diesem Dorfe, 1299 als Grenzbezeichnung erwähnt; 1303 erhielt die Pfarrkirche in Langennaundorf für ihre Dotalgüter von Otto dem Jüngeren von Jleburg das Dorf Grabow. 1398 „wüstes Dorf“, damals wurde es an Hans von Weltewiz verkauft.

35. Redern, wahrscheinlich nordwestlich von Wahrenbrück gelegen, 1398 als „wüstes Dorf“ erwähnt, 1455 und 1466 „Robern“.

36. Die R o c k e, nordwestlich von Wildgrube, fraglich, ob wirkliche Wüstung.

37. D a s F e l d c h e n, südwestlich von Wildgrube.

38. Knissen, im Maasdorfer Feld, an der südlichen Ecke des „großen Teiches“, 1504 und 1585 als Wüstung erwähnt, nord-
östlich liegt die später entstandene Kolonie Knissen.

39. Klentschdorf, vielleicht rechts von der Straße Lieben-
werda—Zobersdorf, 1458 bestätigt Kurfürst Friedrich II. die durch die Herzogin Dffka von Sachsen vollzogene Verleihung des Bor-
werkes Klentschdorf an die Stadt Liebenwerda.

40. Frauenthal, westlich von Lausitz, 1504 und 1589 als Wüstung erwähnt, mit Feldflur von 16½ Hufen, damals schon zur Gemarkung Lausitz gehörend.

41. Sehlhausen, nordwestlich von Lausitz, zu der Feld-
flur dieses Dorfes gehörig, 1589 als Wüstung, 10 Hufen groß, er-
wähnt.

42. Namenlose Wüstung, südöstlich von Lausitz an der Chaussee
Möglenz—Liebenwerda.

43. P a g e n z, wahrscheinlich südlich von Möglenz, 1347 in
der die Verleihung des Dorfes Möglenz an das Mühlberger Kloster
betreffenden Urkunde erwähnt.

44. Grampa, westlich von Kosilenzien, 1589 als Wüstung
erwähnt, die 14 Hufen der Wüstung waren damals im Besitze der
Bewohner von Cosilenzien.

45. Eschwiz, nordöstlich von Kosilenzien, Feldmark Dschächchen.

46. Namenlose Wüstung in der Feldmark Zobersdorf, zwischen
Zobersdorf und Möglenz, vielleicht die 1504 erwähnte wüste Mark
Hoppenhorst.

3. Wüstungen im östlichen und südöstlichen Teile des Kreises.

47. Die „Hofestätten“ zwischen Reichenhain und Stolzenhain.

48. Namenlose Wüstung in der Feldmark Stolzenhain, an der östlichen Grenze, Flurgrenze Saathain—Kogschka.

49. Dypach, am Wege Prieschka—Saathain, war vielleicht nur ein einzelnes Gehöft.

50. Namenlose Wüstung in der Feldmark Stolzenhain, Flur „Kreuchacker“ und „Kappel“.

51. Namenlose Wüstung in der Feldmark Wainsdorf, unweit der sächsischen Grenze, rechts und links von der Chaussee Elsterwerda—Dresden.

52. Kaniz, Feldmark Döllingen, rechts von der Straße Dreska—Döllingen.

53. Kainsdorf, Feldmark Dreska, rechts von der Straße Kahla—Hohenleipisch.

54. Kuniz, Feldmark Elsterwerda, nordöstlich von der Stadt, in der Nähe des „Binnengrabens“.

55. „Das alte Dorf“ (Wohlen?) bei Bockwitz, südlich vom östlichen Ende des Dorfes.

56. Minkwitz, in unmittelbarer Nähe der Kreisgrenze, südlich von Ortrand.

57. Bücherdorf, Feldmark Groß-Thiemig, links von der Straße Hirschfeld—Groß-Thiemig.

58. Frankendorf, angebliche Wüstung bei Hirschfeld, vielleicht östlich gelegen.

